

Im Schnitt 104 Kunden pro Stunde

Neben Aldi stellen auch Bahn, ZDF und KKM bei
Berufsberatung in der Anne-Frank-Schule Jobs vor

Von Michael Heinze

MAINZ. Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel. Regina Fülber, eine von drei Teamleiterinnen der Berufsberatung bei der Agentur für Arbeit, zitierte beim gemeinsamen „Fachabend – Zukunftsperspektive“ Dichterfürst Goethe. Eingeladen hatten Anne-Frank-Realschule plus, Oberstadt-Gymnasium, Steinhöfelschule sowie Frauenlob-Gymnasium in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und Schulwirtschaft Rheinland-Pfalz – Ort war die Anne-Frank-Schule.

„Die Eltern spielen bei der Berufsberatung eine wichtige Rolle“, betonte Fülber. „Verwandte und Bekannte ebenfalls, auch Freunde, Mitschüler und Lehrer.“ Es gelte, Stärken, Neigungen und Eignungen herauszufinden.

Schulabgänger müssten sich informieren, vergleichen und entscheiden – ehe es ans Bewerben geht. „Es gibt immer Dinge, die man besser kann als andere“, stellte die Berufsberaterin klar. „Als Koch muss man wissen: Man geht dann arbeiten, wenn die anderen feiern.“ Berufe wie der des Fleischers kämen im Freundeskreis mitunter nicht so gut an. „Wenn die Chancen nicht so gut stehen, direkt eine Ausbildung zu finden – aus welchen Gründen auch immer –, muss man einen Plan B haben“, riet Fülber. „Die Möglichkeiten, nach einer Ausbildung noch irgendetwas anderes zu machen, sind vielfältig.“ Was Eltern konkret tun könnten? Tolerant, kooperativ und offen sein. Homepages, die weiterhelfen, lauten etwa

www.planet-beruf.de oder
www.berufenet.de.

Insgesamt 100 Eltern nutzten die Gelegenheit, sich mit Tipps von sechs Firmen – Deutsche Bahn, Aldi Süd, ZDF, Katholisches Klinikum, Kraftwerke Mainz-Wiesbaden und Werner&Mertz – einzudecken. Man habe viele Arbeitsplätze im Angebot, berichtete etwa Telma Sofia dos Santos, Teamleiterin der HR-Abteilung bei Aldi Süd in Bingen, die früher selbst ein halbes Dutzend Filialen betreute. „Man kann bei uns auch im Unternehmen wechseln. Es heißt nicht, wenn man im Verkauf angefangen hat, dass es für immer Verkauf bleibt.“

Leisten müssten die Aldi-Kassierer eine Menge – 104 Kunden pro Stunde im Schnitt. In den 60 Filialen im Bezirk Bingen bilde man im Schnitt je einen Azubi aus. Vorher seien Schnupperpraktika oder Schnuppertage möglich. Im ersten Lehrjahr als Verkäufer und Kaufmann zum Einzelhandel verdiene man 1000 Euro, dann 1100 und 1250. „Die Berufsreife würde reichen“, so dos Santos. „Sind die Kopfnoten nur ausreichend, ist es schwierig mit einem Ausbildungsplatz.“

Laut Annamaria Dahlmann, Leiterin Recruiting Region Mitte bei der Deutschen Bahn AG, sucht ihr Unternehmen Lokführer, Busfahrer, Köche oder IT-Schaffende. Das Azubi-Gehalt betrage 1000 Euro im ersten Lehrjahr, es gebe Freifahrten und Mietkostenzuschüsse. „Wir übernehmen jeden Azubi, der seine Ausbildung besteht“, versicherte Dahlmann. Das gleich gelte beim Dualen Studium. Bewerben funktioniere online. Auch via Handy. Und zwar je früher, desto besser.